

Jahr 59¹/₄, Juli-Aug. 57¹/₂, Sept.-Oct. 55¹/₂, matt, gel. — Str.
 Nüßli pr. 100 Bfd., loco 11¹/₂, pr. d. R. 11¹/₂, April-
 Mai 11¹/₂, Juli-August 11¹/₂, Sept.-Oct. 11¹/₂ matt.

Telegraphische Depesche.

E. L. Berlin, 17. April. (Reichstag des Norddeutschen Bundes.) Es wird sofort in die Tagesordnung eingetretten. Der erste Gegenstand derselben ist die Entgegennahme einer Mittheilung der verbündeten Regierungen.

Präsident der Bundescommissarien Graf Bismarck: Nachdem der Herr Präsident mir gestern die amtliche Ausfertigung der Beschlüsse dieses hohen Hauses über den Entwurf der Verfassung des Norddeutschen Bundes überreicht hat, sind die Bevollmächtigten der hohen verbündeten Regierungen gestern Nachmittag zu einer Sitzung zusammengetreten, und erlaube ich mir das Protocoll dieser Sitzung zu verlesen. (Graf Bismarck verliest das Protocoll.) — Die Herren Commissarien waren einstimmig, den Verfassungsentwurf wie er aus der Schlussberatung des Reichstages hervorgegangen ist, anzunehmen, (Bravo) und ersuchten den Vorsitzenden der Bevollmächtigten diesen Beschluß zur Kenntniß des hohen Reichstages zu bringen, mit dem Hinzufügen, daß die hohen verbündeten Regierungen bereit seien, die Verfassung in dieser Gestalt, nach Maßgabe der in den einzelnen Ländern geltenden Verfassungen zur Geltung zu bringen. In Folge dessen erkläre ich auf Grund der Machtvollkommenheit, welche die hohen verbündeten Regierungen Sr. Majestät dem Könige meinem allergnädigsten Herrn übertragen haben, und auf Grund der Vollmacht, welche Se. Majestät der König mir erteilt hat, die Verfassung des Norddeutschen Bundes für angenommenen durch die zum Norddeutschen Bunde verbündeten Regierungen (Bravo). Ferner habe ich die Ehre eine allerhöchste Botenschaft Sr. Majestät des Königs mitzutheilen (sämmliche Abgeordnete erheben sich). Graf Bismarck verliest nunmehr die Botenschaft, durch welche die Mitglieder des Reichstages zum Schlusse des Reichstages auf heut Mittag 12 Uhr im Weißen Saale des königl. Schlosses zusammenberufen werden und fügt hinzu: Zur Beurkundung der von mir abgegebenen Erklärung über die Annahme der Verfassung erlaube ich mir eine beglaubigte Abschrift des Protocolls der gestrigen Sitzung dem Präsidium zu überreichen.

Präsident Simson: Ich empfangen dasselbe in Ihrem Namen und in Ihrer Vertretung unter dem Ausdruck unserer tiefen Befriedigung, daß unsere Arbeiten schließlich zum vollen lebenskräftigen Einverständnis mit den verbündeten Regierungen geführt haben, daß die Verfassung des Norddeutschen Bundes fortan Wesen und Wahrheit für unser Volk gewonnen hat, mit der Zuversicht, daß Das, was mit so entgegenkommendem Willen und mit solcher Zustimmung vollbracht worden, auch in seiner weiteren Fortentwicklung Heil und Gedeihen verbreiten wird über den heiligen Boden unseres Vaterlandes. — Damit ist der erste Gegenstand der Tagesordnung erledigt.

Auf Vorschlag des Präsidenten werden hierauf die eingegangenen Petitionen durch die Beschlüsse in der Vorberatung und Schlussberatung für erledigt erachtet. Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Abgeordneter v. Frankenberg-Ludwigsdorf: Bei der Eröffnung des Reichstages stand mir das erste Wort in dieser hohen Versammlung zu. Heute am Schlusse wollen Sie mir ein letztes Wort gestatten, und dieses Wort gehört dem Danke an, den wir dem Herrn Präsidenten schuldig sind, welcher die Verhandlungen des Reichstages mit großer Anstrengung, mit vieler Umsicht und Sicherheit und Gerechtigkeit geleitet und damit ein Werk hat fördern helfen, welches eine große geschichtliche Bedeutung hat. Der Herr Präsident wird in dieser Förderung seine Genugthuung finden. Lassen Sie uns dem Präsidenten unsere volle Anerkennung und unsern Dank aussprechen, und betheiligen Sie dies dadurch, daß Sie sich von Ihren Plätzen erheben. (Die Abgeordneten erheben sich.)

Präsident Simson: Meine Herren! Sie gestatten es, daß neben den großen und dauernden Dingen, von denen unser Gemüth in diesem Augenblicke erfüllt ist, auch der geringfügigen und vorübergehenden Personen gedacht werden kann. Und so kann ich auch diese Stelle nicht verlassen, ohne Ihnen Allen meinen innigen und tiefbewegten Dank für die Güte auszusprechen, mit der Sie mich auf diese Stelle erhoben, für das unermüdete Wohlwollen, mit dem Sie mich auf derselben erhalten und in meiner Amtsführung begleitet haben und für die beschämende Anerkennung, mit der Sie mich auf Antrag unseres hochachtungswürdigen Kollegen, desselben Mannes, aus dessen Händen ich vor 17 Jahren das Präsidium der Erfurter Versammlung übernahm, beehrten. Sie haben mir damit eine der stolzeften Erinnerungen meines Lebens erteilt. Ich weiß sehr wohl, daß die Erinnerung an einen Augenblick, wie der gegenwärtige, das kostbarste Erbtheil ist, welches ich meinen

Kindern hinterlassen kann. Mein Dank gilt allen Theilen der Versammlung gleichmäßig, er richtet sich insbesondere an die hochverehrten Kollegen in dem Gesamtvorstande des Hauses, die vom ersten Beginn unserer Thätigkeit an in allen Beziehungen in wahrhaft freundschaftlichem und collegialischem Sinne mich begleitet haben. Der Segen des allmächtigen Gottes möge fort und fort walten über unser Vaterland, über seine verbündeten Fürsten und seine edlen Stämme. Die heutige Sitzung ist geschlossen. — Schluß 10¹/₂ Uhr.

Am Mittag 12 Uhr fand dann im weißen Saale des königlichen Schlosses der Schluß des Reichstages statt. Die Abgeordneten waren sehr zahlreich erschienen, nur die Linke schwach vertreten, die Versammlung sehr glänzend, weil Uniformen vorherrschend. In der Hofloge befanden sich die Königin, die Kronprinzessin mit ihrem Sohn, die Prinzessinnen Carl und Friedrich Carl, in der Diplomatenloge der Botschafter Englands und die Gesandten Rußlands, Dänemarks und der Niederlande. Um 12¹/₄ Uhr erschienen die Minister und Bundesbevollmächtigten und stellten sich links vom Thron auf, neben Graf Bismarck der Freiherr v. Friesen. Gleich darauf erschienen der König, die Prinzen und die Generalität. Der Präsident Simson brachte das Hoch auf den König von Preußen, den Schirmherrn des Norddeutschen Bundes aus. Der König, auf dem Throne stehend, verlas nachstehende Thronrede:

Erlauchte, edle und geehrte Herren vom Reichstage des Norddeutschen Bundes. Mit dem Gefühle aufrichtiger Genugthuung sehe ich Sie am Schlusse Ihrer wichtigen Thätigkeit wieder um mich versammelt. Die Hoffnungen, die ich jüngst von dieser Stelle zugleich im Namen der verbündeten Regierungen ausgesprochen habe, sind seitdem durch Sie zur Erfüllung gebracht. Mit patriotischem Ernste haben Sie die Größe Ihrer Aufgabe erfaßt, mit freier Selbstbeherrschung die gemeinsamen Ziele im Auge behalten. Darum ist es uns gelungen, auf sicherem Grunde ein Verfassungswerk aufzurichten, dessen weitere Entwicklung wir mit Zuversicht der Zukunft überlassen können. Die Bundesgewalt ist mit den Befugnissen ausgestattet, welche für die Wohlfahrt und die Macht des Bundes unentbehrlich, aber auch ausreichend sind. Den Einzelstaaten ist, unter Verbürgung ihrer Zukunft durch die Gesamtheit des Bundes, die freie Bewegung auf allen den Gebieten verblieben, auf welchen die Mannichfaltigkeit und Selbstständigkeit der Entwicklung zulässig und ersprießlich ist. Der Volksvertretung ist diejenige Mitwirkung an der Verwirklichung der großen nationalen Aufgaben gesichert, welche dem Geiste der bestehenden Landesverfassungen und dem Bedürfnisse der Regierungen entspricht, ihre Thätigkeit von dem Einverständnis des deutschen Volks getragen zu sehen. Wir alle, die wir zum Zustandekommen des nationalen Werks mitgewirkt, die verbündeten Regierungen eben so wie die Volksvertretung, haben bereitwillig Opfer unserer Ansichten, unserer Wünsche gebracht; wir durften es in der Ueberzeugung thun, daß diese Opfer für Deutschland gebracht sind und daß unsere Einigung derselben werth war. In diesem allseitigen Entgegenkommen, in der Ausgleichung und Ueberwindung der Gegensätze ist zugleich die Bürgschaft für die weitere fruchtbringende Entwicklung des Bundes gewonnen, mit dessen Abschluß auch die Hoffnungen, welche uns mit unsern Brüdern in Süddeutschland gemeinsam sind, ihrer Erfüllung näher gerückt werden. Die Zeit ist herbeigekommen, wo unser deutsches Vaterland durch seine Gesamtkraft seinen Frieden, sein Recht und seine Würde zu vertreten im Stande ist. Das nationale Selbstbewußtsein, welches im Reichstage zu erhebendem Ausdrucke gelangt ist, hat in allen Gauen des deutschen Vaterlandes kräftigen Widerhall gefunden. Nicht minder aber ist ganz Deutschland in seinen Regierungen und in seinem Volke darüber einig, daß die wiedergewonnene nationale Macht vor allem ihre Bedeutung in der Sicherstellung der Segnungen des Friedens zu bewahren hat. Geehrte Herren! Das große Werk, an welchem mitzuwirken wir von der Vorsehung gewürdigt sind, geht seiner Vollendung entgegen. Die Volksvertretungen der einzelnen Staaten werden dem, was Sie in Gemeinschaft mit den Regierungen geschaffen haben, ihre verfassungsmäßige Anerkennung nicht verweigern. Derselbe Geist, welcher die Aufgabe hier gelingen ließ, wird auch dort die Beratungen leiten. So darf denn der erste Reichstag des Norddeutschen Bundes von seiner Thätigkeit mit dem erhebenden Bewußtsein scheiden, daß der Dank des Vaterlandes ihn begleitet und daß das Werk, welches er ausgerichtet hat, sich unter Gottes Beistand segnenbringend entwickeln wird für uns und für künftige Geschlechter. Gott aber wolle uns Alle und unser theueres Vaterland segnen!

Die Versammlung begrüßte mehrere Stellen, namentlich die vom Frieden und jene von Süddeutschland, mit Beifall. Nach Beendigung der Vorlesung erklärte Graf Bismarck den Reichstag für geschlossen. Staatsminister v. Friesen brachte das Hoch auf den König aus, der nach allen Seiten grüßend darauf den Saal verließ. Damit war der feierliche Act geschlossen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Diezmann. (In Angelegenheiten des Tageblattes zu sprechen täglich Vormittags von 1¹/₂—2¹/₂ Uhr und Nachmittags von 5—6 Uhr im Redactionslocal: Johannisgasse Nr. 4 u. 5.)
 Druck und Verlag von C. Pölg. — Ausgegeben durch die Expedition des Leipziger Tageblattes, Johannisgasse Nr. 4 u. 5.